

Sperrfrist: 7. November 2011, 16.00 Uhr  
Es gilt das gesprochene Wort.

## Rede des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, beim Empfang für die Leiterinnen und Leiter der Studentenkazzeleien am 7. November 2011 in München

---

- Die letzten Wochen und Monate waren **ereignisreich** – für Sie wie für mich.
- Der doppelte Abiturjahrgang und die Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht bescherten uns **Rekordzahlen** bei den Studienanfängern. Noch nie zuvor standen so viele Studierende vor den Toren unserer Hochschulen.
- Bei Ihnen, bei den Leiterinnen und Leitern der Studentenkazzeleien, haben sie vermutlich zuerst mit ihren **Fragen und Nöten** angeklopft.
- Wir **verdanken** es also ganz besonders Ihnen, dass diese jungen Menschen jetzt nicht vor den Hochschultüren stehen, sondern
  - im Hörsaal sitzen
  - und **mit ihrem Studium beginnen** können.

*Gedanken zum Einstieg*

- Dafür möchte ich Ihnen **persönlich danken**. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass der **Semesterstart** im Sommer und im Winter so gut geklappt hat.

- Anrede -

85.000 Anfänger im Studienjahr 2011/2012:

Große Herausforderungen 2011

Das ist eine **große Herausforderung**

- für unser Hochschulen
- und ganz besonders für unsere Studentenkazzeilen.

Die **Mehrfachbewerbungen** müsste man dabei strenggenommen noch hinzuzählen.

Wir alle wissen: Hinter diesen bloßen Zahlen stehen **junge Menschen** – mit ihren ganz persönlichen Geschichten, Hoffnungen und Ängsten. Auch hier sind gerade Sie in ganz besonderer Weise gefordert.

Mit den knapp **72.000 Studienanfängern** zum jetzigen Wintersemester haben wir in

Bayern eine Steigerung um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Dass dieser Anstieg im Jahresvergleich noch größer ausfällt, bestätigt auch: Die Anstrengungen der Hochschulen zum **Sommersemester 2011** haben sich gelohnt.

### Das **erweiterte Studienangebot**

- wurde angenommen
- und hat das Wintersemester entlastet.

Wir wissen inzwischen, dass über **30 Prozent** der Studienanfänger im Sommer 2011 aus dem letzten G9-Jahrgang stammten – bei den Überbrückungsangeboten waren es sogar fast **60 Prozent**.

Jedem Studieninteressierten seinen Traumstudienplatz am Wunschort zu garantieren:

Das war noch nie möglich.

Unser **Ausbauprogramm** hat aber dafür gesorgt, dass im Wintersemester 2011/12 ausreichend Studienplätze vorhanden sind – auch und gerade in stark nachgefragten Studienfeldern.

So konnte das Semester an unseren Hochschulen relativ **problemlos anlaufen**. Sogar das **Presseecho** war überwiegend positiv.

Ausbauprogramm  
erfolgreich umgesetzt

Besonders erfreulich ist: Die Zahl der **zulassungsbeschränkten** grundständigen Studiengänge ist im Vergleich zum Vorjahr nur gering angestiegen. Gleichzeitig konnten wir die Kapazitäten in den zulassungsbeschränkten Studiengängen um rund **20 Prozent erhöhen**.

Von der **LMU in München** hören wir:

- Alle Bewerber im Studiengang **Rechtswissenschaften** konnten zugelassen werden.
- In der **Betriebswirtschaftslehre** hat sich der Numerus Clausus nach dem derzeitigen Verfahrensstand entschärft – von 2,4 auf 2,5.

In den meisten grundständigen Studiengängen haben die Bewerber nach wie vor einen **Studienplatz erhalten** – ohne gesondertes Zulassungsverfahren.

Hochqualifizierter Nachwuchs ist unser wertvollstes Kapital – insbesondere angesichts eines sich verschärfenden **Fachkräftemangels**.

Unser Ausbauprogramm ist deshalb nicht nur auf den doppelten Abiturjahrgang ausgelegt. Wir rechnen auch in den **kommenden Jahren** mit hohen Studierendenzahlen.

10.000 weitere Studienplätze

Die 85.000 Anfänger in diesem Jahr bestätigen diese Einschätzung. Und: Sie bestärken mich in meiner Forderung nach den zusätzlichen **10.000 Studienplätzen**, die wir im Koalitionsvertrag vorgesehen haben.

**Es gibt also noch etwas zu tun.**

- *Anrede* -

Sie bewältigen nicht nur die **steigenden Studierendenzahlen**.

Belastung der Studentenkazzeien

- **Flexibilisierung,**
- **Komplexität**
- und **Zeitdruck**

fordern sie dabei in zunehmendem Maße.

Ich weiß: Die **Arbeit der Studentenkazzeien** ist alles andere als geruhsam – gerade in den Hochphasen von Zulassung und Einschreibung.

Die **öffentliche Diskussion** beschäftigt derzeit – wenn überhaupt – die Beanspruchung der Lehrenden und Lernenden.

Die Leistung der Hochschulmitarbeiter sieht kaum jemand. Doch gerade ihnen verdanken wir es, dass der tägliche Betrieb **ordnungsgemäß funktioniert** – auch unter den erschwerten Bedingungen in diesem Jahr.

Natürlich weist das Zulassungsverfahren Schwächen auf.

Kritik statt Anerkennung

- Insbesondere die Mehrfachbewerbungen
- und die dadurch erforderlichen Nachrückverfahren

führen vielerorts zu **Unmut**.

Auch **Frist- und Formvorschriften**, die einzuhalten sind, werden regelmäßig als bloßer Formalismus kritisiert.

Anstelle verdienter Anerkennung ernten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Studentenzentren nicht selten unberechtigte Kritik.

Oder noch schlimmer: **Schwächen des Ver-**

**fahrens** werden den Sachbearbeiterinnen und -bearbeitern persönlich angelastet. Da braucht es wohl nicht selten ein **dickes Fell**.

- Anrede -

Weil mir das durchaus bewusst ist, habe ich Sie heute zu uns **ins Ministerium eingeladen**.

Dank für Einsatz  
und Zusammenar-  
beit

Ich möchte Ihnen im Namen unseres Hauses und auch ganz persönlich **danken** für Ihren engagierten Einsatz.

Sie haben dafür gesorgt, dass das Zulassungsverfahren zum Wintersemester 2011/2012 **ohne nennenswerte Probleme** durchgeführt werden konnte.

Sie haben auch im Laufe des Verfahrens

- frühzeitig auf drohende **Schwierigkeiten** hingewiesen
- und mit den Mitarbeitern des Ministeriums **gute Lösungswege** entwickelt.

Diese **vertrauensvolle und konstruktive**  
Zusammenarbeit schätze ich sehr.

Lassen Sie uns gemeinsam **so weiterma-**  
**chen**. Dann brauchen wir uns um die **Zu-**  
**kunft unserer Hochschulen** nicht zu sor-  
gen.

Schluss

In diesem Sinne: **Alles Gute für Ihre Arbeit.**

**Schön, dass Sie gekommen sind.**